





Der Lehrer sperrt bei dieser Parodie Mund und Ohren auf, und die übrigen Schüler wissen nicht, was für Gesichter sie dazu machen sollen, aber die kleine gracile Declamateurin fährt unentwegt fort:

Wachte darauf eine Mischung

Schlürft sie mit Behagen ein

Hier verließ sie ihr Gedächtniß; sie sinnt einen Moment nach, dann schreit sie jubelnd, daß sie ihn gefunden, den Schluß dem karr blidenden Lehrer entgegen

Seitdem nennt man diese Mischung

In ganz Deutschland Knidebein!

Das verlegene Gesicht des Lehrers, den Jubel der übrigen „jungen Damen“ zu beschreiben, ist unmöglich.

(Einem Maulwurf) ist die Entdeckung eines interessanten Silberfundes weit der deutsch-dänischen Grenze zu verdanken. Ein Knabe fand kürzlich auf einem frisch aufgeworfenen Maulwurfshügel eine große Silbermünze und kurz darauf wurde in einem anderen Hügel ein zweites Goldstück bemerkt. Einige Bewohner nahmen darauf Nachgrabungen vor und haben bis jetzt verschiedene deutsche, dänische und spanische Silbermünzen bis zur Größe eines Fünfschillinges zutage gefördert. Die deutschen Münzen sind im Anfang des 17. Jahrhunderts in Hamburg und Nürnberg geprägt; die dänischen Münzen stammen aus der Zeit König Friedrich's III. (1648 bis 1670); die spanischen sind theils in Spanien, theils in Belgien zur Zeit der Könige Philipp II. (1555 bis 1598), Philipp III. (1598 bis 1621) und Philipp IV. (1621 bis 1685) geprägt. Vermuthlich ist der Schatz während der Schwedenkriege vergraben worden.

(Ein kostbares Buch.) In der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen findet sich ein seltenes Werk aus dem 14. Jahrhundert, zierlich auf Pergament geschrieben und mit fünflichen Initialen versehen, das sogenannte Flatobuch. Dasselbe wurde gegen 1370 von Magnus Thordarsson und John Thordarson, zwei Brüdern auf der Insel Flat in Bredefjord, einem Fjord im westlichen Island, verfaßt und behandelt die norwegischen Königslegenden mit einigen isländischen Sagen vermischt. Unter diesen letzteren ist es die Erzählung von Erik dem Rothem und seinem Sohne Leif dem Glücklichen, die das von Benigen genannte Buch (die Erzählung von der Entdeckung Grönlands und „Weinlands“ ist allerdings bekannt) plötzlich zum Gegenstande diplomatischer Unterhandlungen und der ausgefeiltesten Aufmerksamkeiten gemacht hat. Im Jahre 1886, so erzählt das Flatobuch, zog Erik der Rother aus und feuerte nach Westen — er entdeckte Grönland; sein Sohn Leif aber zog zurück nach Island, von wo er eine Fahrt nach Norwegen unternahm. Hier ließ er sich von Olaf Trygvason zur Annahme des Christenthums bewegen und wollte darnach auf Veranlassung König Olaf's nach Grönland ziehen, um dort für das Christenthum zu arbeiten. Er wurde aber nach Süden getrieben und entdeckte im Jahre 1000 ein unbekanntes Land, das er das „Weinland“ nannte — das neue Land aber war Amerika, das Leif demnach 500 Jahre vor Columbus gefunden hat. Dieser Sage wegen soll das alte Buch jetzt die Reise nach Chicago ansetzen, nachdem schon seit längerer Zeit zwischen den betreffenden Regierungen Verhandlungen darüber geführt worden sind. Die amerikanische Regierung hat die ausgebreitetsten Bürgschaften übernommen, um das kostbare Werk zu sichern. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird abgeordnet werden, eigens (?) um das Buch zu holen. Ein anderes Kriegsschiff holt Gemälde und andere Kunstwerke. Der Dozent Dr. Baltyr Gudumson reist auf Kosten der amerikanischen Regierung zur Beaufsichtigung des Schatzes mit nach Chicago, wo das Buch in einem Gebäude für sich allein aufgestellt wird. Es wird Tag und Nacht von Soldaten bewacht werden und ist für 20,000 Dollars versichert.

(Maskirte Räuber von Panama-Documenten.) Bei der Schwester des verstorbenen Panama-Entrepreneurs Perzent, welche in Hiquislar lebt, brachen vor einigen Tagen fünf maskirte Männer ein; es stellte sich heraus, daß diese nicht Wertpapier, sondern Panama-Documente aus dem Nachlasse Perzent's raubten.

(Die letzte Stuart.) Am vorigen Sonntag starb nahe bei Rom Lady Castel Stuart; mit ihr ist die Nachkommenschaft der Stuarts erloschen.

(Rettung durch die „Miramar.“) Aus Madrid wird vom 12. d. berichtet: Als im Hafen von Cadix gestern Abends zwei Schiffsjungen eines dort vor Anker liegenden französischen Schiffes vom Lande an Bord zurückkehrten, schlug das Boot, in dem sie saßen, um. Einer der Schiffsjungen ertrank, der andere wurde aber durch die Bemerkung der in der Nähe verankerten Yacht „Miramar“ gerettet. Kaiserin-Königin Elisabeth, die sich an Bord der „Miramar“ befand, ordnete selbst an, daß der Gerettete gelobt werde, beschenke ihn mit 200 Francs und ließ ihn dann, mit einer österreichisch-ungarischen Marine-Uniform bekleidet, an Bord seines Schiffes bringen. Die Bevölkerung von Cadix begrüßte diese Rettung mit lebhaftem Beifall.

(Attentat.) Aus Messina wird vom 13. d. berichtet: In der Nikolaikirche hat heute der einundzwanzigjährige Santagazza aus Eiferjucht drei Schüsse aus einem Revolver auf seine Braut abgegeben und dieselbe schwer verwundet, worauf er sich mit einem Schuß in das Herz entleibte.

(Zu erfahren, wie kalt es in Höhen von 15,000, 20,000 und 25,000 Metern sei), ist Major Kenard, der Erfinder des angelegentlich leuchtenden Luftschiffes, eifrig bemüht. Er soll, wie „La Nature“ berichtet, bereits das Geld für diese Versuche flüssig gemacht haben. Da die Ballonfahrten erweisen haben, daß der Mensch in Höhen von über 8500 Metern nicht zu leben vermag, ist der Zweck nur durch unbemannte kleine Ballons zu erreichen, deren möglichst leichte Gondel nur ein Minimum-Thermometer und ein selbstregulirendes Barometer trägt, sowie eine Vorrichtung zur Gewinnung von Proben der Luft aus den bezeichneten Höhen. Die Ballons sind auf 100 Kubikmeter veranlagt. Sie werden mit Wasserstoff gefüllt und die Fülle besteht aus luftdicht gemachtem japanischen Papier. Wo der Luftdruck auf ein Zehntel des normalen sinkt, nur etwas über 11 Kilogramm zu tragen vermag, so dürfen Ballon und Instrumente dieses Gewicht nicht übersteigen. Dies zu erreichen, sollen die Instrumente aus Aluminium bestehen. Sie hängen in Gummischläuchen, die ihrerseits an die Stäbe einer sehr leichten Bambusgondel befestigt sind. Die Gondel ist so elastisch und schüttelt die Instrumente vor Stößen so gut, daß ein Zerbrechen derselben bei der Landung, außer im Falle eines Sturmes, kaum zu befürchten ist. Sehr leicht möglich ist es dagegen, daß die Ballons ins Meer oder in die Gegenden niederfallen. Alsdann sind sie natürlich verloren. Man wird daher eine größere Anzahl ablassen müssen, ehe man in den Besitz zuverlässiger Beobachtungen gelangt. Sie sollen 20,000 Meter hoch steigen.

(Schnellphotographie.) Der Herzog von Moray hat ein Versehen erlitten, welches gestattet, daß sämtliche Soldaten eines Regiments in wenigen Stunden einzeln photographirt werden können, zu dem Preise von fünf Centimes für zwei Photographien. Die Kriegsverwaltung wird dieses Verfahren anwenden, um die Identität der Soldaten in Friedenszeiten und hauptsächlich im Felde zu constatiren.

(Ein Haifisch.) ungefähr 2.50 Meter lang und etwa 400 Pfund schwer, wurde, wie das „Helsingölander Wochenblatt“ meldet, in der Gegend in der Nähe der Feuerschiffe von dem Finkenwärd Fischer Klaus Meyer beim Häringfang gefangen und von der Fischgesellschaft Neptun erworben. Er ist in einem Restaurant zur Schau ausgestellt. Von der Gefährlichkeit dieses Seeungeheuers zeugte der Inhalt seines Schlundes und Magens. Ersterer war ganz gefüllt mit Häringen und in letzterem befanden sich ein halber Seehund und der Rücken eines ziemlich großen Tümmlers.

(Zwerg.) Auf dem im vorigen Jahre in London abgehaltenen Congreß der Orientalisten wurde die Behauptung, welche Haliburton machte,

daß im Gebiet des Atlas Zwerg zu finden seien, mit Zweifel, ja sogar mit Belächter aufgenommen. Jetzt hören englische Blätter von Walter Harris, daß er und sein Reisebegleiter, Cunnigbame Graham, die von Süd-Marokko zurückgekehrt sind, dort eine hinreichende Anzahl von Zwergen gesehen und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß noch viel mehr vorhanden sein müßte. In sehr kurzer Zeit sahen sie 13—14 dieser kleinen Herren. Harris glaubt nicht, daß sie eine eigene Rasse bilden; er meint, daß ihre Vorfahren Jahrhunderte lang großen Müheligkeiten ausgegesetzt gewesen sind und in ihren einlamen und unzulänglichen Wohnstätten Mangel an Nahrungsmitteln gelitten haben.

(Rom Katalog der Bücher des British Museum) ist wieder ein Band erschienen, welcher das Verzeichniß der vollständigen Bibelausgaben enthält, deren das Museum über 3000 besitzt. Der Katalog der Einzelausgaben des alten oder des neuen Testaments oder einzelner Bücher derselben ist noch nicht im Druck erschienen. Das „British Museum“ muß, wie die „Bibl. Rev.“ schreibt, die Ehre, die vollständige Bibelsammlung der Welt zu besitzen, der königlichen Bibliothek in Stuttgart überlassen. Die älteste Polyglottenbibel des „British Museum“ ist die 1514—17 durch die Munificenz des Cardinals Ximenes in Spanien gedruckte Ausgabe mit hebräischem, griechischem und lateinischem Text. Das Exemplar der von Plantin in Antwerpen 1669—73 hergestellten Polyglottenbibel ist besonders interessant, da es ein Geschenk des Königs Philipp II. von Spanien an den Herzog von Alba in Anerkennung seiner Verdienste in den Niederlanden war. Von den 75 lateinischen Bibelausgaben des 15. Jahrhunderts ist die sogenannte „Mazarin-Bibel“, nm das Jahr 1452 von Gutenberg gedruckt, die älteste. Das Museum besitzt zwei Exemplare derselben. Die älteste englische Bibel wurde 1535 vom Miles Coverdale herausgegeben, aber auf dem Continente gedruckt. Der Druck einer englischen Ausgabe des neuen Testaments ist bereits 1525 in Köln von Lyndale begonnen worden, mußte aber wegen Verfolgungen durch die Katholiken nach Vollendung des zehnten Bogens wieder ausgegeben werden. Das Museum hat diese fragmentarischen Ausgaben zusammen mit zwei Proclamationen Heinrichs VIII. des „defensor fidei“, öffentlich ausgestellt. Der erste, 1530 datirte Erlaß verbietet unter Androhung schwerer Strafen die Uebersetzung der Bibel in das Englische, der zweite, 1541 ausgestellt, befiehlt, daß in jeder Kirche in England eine Bibel in der Landessprache aufbewahrt werden müsse. Die Gesamtzahl der englischen Bibelausgaben übersteigt 1100.

(Die Nordpolfahrt von Dr. Nansen) ist ihrer Verwirklichung einen Schritt nähergeführt, indem das dazu bestimmte eigenthümlich konstruirte Schiff „Fram“ glücklich vom Stapel gelaufen ist. Zu Anfang des kommenden Sommers will Nansen in See gehen. Inzwischen hat er seinen ersten Plan, von der Behring-Strasse aus die vorausgesetzte Polarisirung auf Grönland hin zu erreichen, aufgegeben. Er will nunmehr durch das Karische Meer die Nordspitze Asiens beim Cap Tscheljußin ansetzen, dann von der Lena-Mündung aus die Westküste der neubirischen Inseln erreichen und von dort in die vermutete, nach Osten gerichtete Polarisirung eintreten. Mit dieser gedenkt er sich, nöthigenfalls im Eise eingeschlossen, auf Nord-Grönland treiben zu lassen. Der Plan ist, wie sich das bei einem Manne wie Nansen von selbst versteht, ein sehr vernünftiger, jedenfalls beruht er auf besseren Grundlagen, als diejenigen waren, auf denen früher die erfolglosen Versuche Nordwey's in der Grönland-See sich aufbauten. Leider ist es aber sehr schwer, in die Karische See hinreichende Zufälle in der Eisanhäufung eintreten lassen; bisweilen ist die Karische Borte offen und daher leicht zu passiren, oft aber völlig durch Eis verperirt. Hoffentlich hat Dr. Nansen Glück und erreicht das vorgesteckte Ziel.

(Ermordung eines Paschas.) Aus Konstantinopel meldet man, daß in der Nacht auf den vorigen Freitag Geddi Pascha in einer dunklen Seitenstraße am Hafen tot aufgefunden wurde. Der Unglückliche war augenscheinlich durch Dolchschläge ermordet worden. Sein Geld und seine Werthgegenstände fehlten. Als des Wortes verdächtig erschienen zwei Circassierinnen, welche man Tags vorher in Begleitung des Pascha erblickt hatte. Es gelang, der Beiden auf einem Dampfer habhaft zu werden, welcher im Begriffe stand, nach Alexandria abzufahren. Die Werthgegenstände des Ermordeten fand man bei ihnen. Als die Mörderinnen verhaftet werden sollten, entriß sich die eine den Polizisten und sprang ins Meer, wo sie ertrank.

(Ein echt russisches Stückchen) wird der „B.-Z.“ aus Warschau berichtet. Im September schloß die Stadtverwaltung mit einem Unternehmer wegen der Schneehabfuhr im Winter einen Vertrag ab, wodurch dem Unternehmer für die Abfuhr des frisch gefallenen Schnees für die Zeit vom October bis Neujahr 33,000 Rubel und von Neujahr bis Ostern ebenfalls 33,000 Rubel zugesichert wurden. Falls der Unternehmer seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkäme, sollte er für das erste Mal 50, für jedes folgende Mal 50 Rubel mehr, also 100 bezw. 150 u. s. w. Rubel Conventionalstrafe zahlen. Der Unternehmer hat aber bisher den Schnee überhaupt noch nicht abgehahren, etwa 3000 Rubel Conventionalstrafe gezahlt und die übrigen 30,000 Rubel vergunzt in die Tasche gesteckt.

(Eine von Wölfen belagerte Stadt) ist bei der strengen Kälte zur Zeit die russische Stadt Tiflirin im Gouvernement Nowgorod. Die hungrigen Bestien umkreisen die Stadt in großen Trupps und bringen nicht selten bis in die selbst vor, als kleine Gethier, ja selbst Kinder mit sich nehmend. Die Bewohner Tiflirins wagen nicht anders, als bis in die Bäume bewaffnet vor die Thür zu treten. Der Gouverneur der Provinz hat ein Bataillon Infanterie, eine Sotnie Kosaken und 300 Jäger zur Ausrottung und Verjagung der Raubthiere entsandt.

(Grubenunglück.) In Folge vorzeitigen Vorgehens eines Sprengschusses in der Kohlengrube zu Ring (Colorado) wurden 27 Bergarbeiter getödtet.

(Dampfer-Zusammenstoß.) Nach einer Depesche aus Hongkong stieß der Postdampfer „Ravenna“ in der japanischen Binnensee mit dem japanischen Kreuzer „Gishima“ zusammen. Letzterer sank sofort. Von der 81 Köpfe starken Mannschaft ertranken 65 Leute.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 16. Januar.

Das vieractige Schauspiel „Das Hochzeitslied von Lugos“, welches das Stadttheater vorgestern und gestern vorführte, erinnert in der Schürzung des Actens und im Gange der Handlung stellenweise an Giuseppe Giacosa's von Otto Glensdörfer unter dem Titel „Freudlose Liebe“ in's Deutsche übersehtes Schauspiel „Tristi amori“. Es ist darin ein starker Hauch modernen Geistes zu spüren. „Das Hochzeitslied von Lugos“ zählt zur Gattung der Ehebruchstücke, hält sich aber durchaus fern von jener trassen Knalleffectmacherei, welche die Seele der französischen Stücke dieses Genres zu sein pflegt. Die Geschichte, daß der Liebhaber einer verheirateten Frau diese verläßt und ein Verhältnis mit der Gattin seines Wohlthäters anknüpft, daß dann die Verschämte dem Gatten der Rivalin die Augen öffnet und der Betrogene die Ehevergesene tödtet, ist nicht neu, — ereignet sie sich doch im Alltagsleben nur zu oft und nahezu in allen Gesellschaftskreisen, in der Bauernhütte, wie in den Palästen, dennoch wird sie Denjenigen, der es nicht verächtlich, einer feinen Arbeit theilnahmvolle Aufmerksamkeit zu schenken, zu fesseln wissen.

Roman von Szerebreny, ein allseitig hochgeachteter und geleiteter Advocat und Wertbeiger, der im Alter von 17 Jahren in einer Nacht grau geworden, da er bei einem Schiffbruch Eltern und Geschwister verloren, hat durch seine glänzende Vertbeidigung für den durch den Winterrott

eines Bankhauses ruinierten und in Strafuntersuchung gezogenen Gutsherrn Sjatmary den Freispruch bewirkt, ihn bis zum Tode unter seinem Dache beherbergt und dessen Sohn Zmre wie seinen eigenen Bruder erzogen und mit Wohlthaten überhäuft. Zmre unterhält mit der Frau des Advocaten Joß, des Freundes Roman's, ein Verhältnis, ist jedoch daselbe, als eine Pensionfreundin von Madame Joß auf der Bildfläche erscheint. Diese heißt Marcia und erwidert die Neigung Zmre's; dieser ist arm, sie ist genüßsüchtig, sehnt sich nach glänzenden Verhältnissen und reicht ihre Hand dem gut situirten Roman. Gleich nach der Trauung gibt Roman den Bitten zweier Enkelinnen des blinden Freiherrn v. Szemere nach, der den eigenen Sohn erschossen, um ihn zu verhindern, Regimentsgelder anzugreifen, reißt sich am Hochzeitsabend aus den Armen Marcia's los und eilt nach Karanjesbe, um den unglücklichen Vater zu vertheidigen. Die schwüle Stimmung, die über das Ganze ausgebreitet ist, kommt bereits im ersten Act zur Geltung. Sie weicht uns in das Verhältnis ein, das sich nun zwischen Marcia und Zmre entwickeln wird. Katitia, die Gattin Joß's, bemerkt daselbe mit den scharfen Blick der Eifersucht, des Hasses und der Rache. Sie streut den Samen des Verdachtes in Roman's Herz. Zmre erucht den Wohlthäter, ihn ziehen zu lassen, um dem Verdachte die Spitze abzugreifen. Roman kann und will nicht glauben, daß Zmre ihn um seine Ehre betrügen könne und bestimmt ihn unter Einwilligung Marcia's, das Haus nicht zu verlassen. Nun naht die Katastrophe. In einer Annäherung von Thorheit und ausgelassener Laune gibt Marcia einen Brief voll Liebesgluth an Zmre auf die Post; der Brief gelangt durch Zufall in Roman's Hände; er will verhindern, daß sie ehe los werde und erschießt sie. Das Volk, welches Roman vergöttert — er wurde soeben zum Reichstagsabgeordneten gewählt — will Zmre lynchen; dieser flüchtet in Roman's Haus; Roman schützt ihn vor der Wuth des Volkes, will ihn aber ermürden, als er ihm gefieht, Marcia sei schuldig gewesen. In diesem Falle ist nämlich Roman's Freisprechung zu erwarten. Roman läßt den Glenden mit seinen Gewissensqualen, über Bitten der Enkelin Szemere's, laufen und gelobt für den Fall, daß er freigesprochen wird, sein Leben fortan nur dem Wohle der Menschheit zu weihen. Damit schließt das Stück. Ergänzungsweise sei noch erwähnt, daß Katitia, befürchtend, ihr Gatte werde sie tödten, vor diesem die Flucht ergreift und zu ihrer Mutter eilt.

Die Novität machte einen entschieden günstigen Eindruck und erzielte durchschlagenden Erfolg. Den Rechtsanwalt Roman von Szerebreny gab Herr Verla als einen herzbezüglichen Mann des Rechtes und der unbegrenzten Charakterstärke, der auch in höchster Erregung, im tiefsten Schmerz seiner edlen Natur treu bleibt; ihm wendete sich die warme Antheilnahme zu. Er hat ein glanzvolles Meisterstück, wie können sagen, es war die am meisten überwältigende und prächtigste von allen seinen vielen bisherigen Leistungen auf hiesiger Bühne. Dem entsprechend waren auch die jubelnden und stürmischen Beifallsbezeugungen und die ungeschältesten Hervorrufe, die vornehmlich das Vogenpublicum seinem hinreißenden und wunderbar padenden Spiele zollte.

Frl. Marcella Feldern (Marcia) schien bei der Erstaufführung ihrer Rolle nicht durchweg sicher zu sein, was durch die freilich nur ganz momentane Stodung vor ihrer großen Scene vor ihrer Tödtung an's Licht gestellt wurde. Wir wollen dies auf Rechnung ihrer Erregung setzen, denn sie leistete in dem gleich darauf eintretenden tragischen Momente reichlichen Erfolg durch beredtes und künstlerisches Geberdenpiel, welches ihr neben dem Haupttheben rauschenden Hervorruf brachte. — In der am wenigsten sympathischen Rolle des Zmre brachte Herr Dieffenbacher am Schluß den schweren Druck des Schuldgefühls ergreifend zum Ausdruck. — Die Dida und die Anuscha hatten an den Damen Robe und Emma Denker sehr sympathische Vertreterinnen. — In kleinen Partien waren Frl. Vangen als Katitia, die Herren Raimund als Joß, Fenchak als Präsident, Mandó als Mijo, Roland als junger Bizeuner, der durch seine poetische Erzählung den Reim zum Entschlusse Roman's liefert, Müller als Wojnobe und v. Fielich als Kanzleidiener wacker auf ihren Posten.

Original-Telegramm.

Paris, 16. Januar. Ministerpräsident Ribot gab dem italienischen Botschafter gegenüber seinem Bedauern Ausdruck über die blinden Angriffe, welche man gegen den früheren Vertreter Italiens (Graf Menabrea) gerichtet hat. — Außer dem Correspondenten des „Budapester Hirslap“, Székely, wurde auch der deutsche Correspondent Wedel ausgewiesen. — Dem „Figaro“ zufolge wurden die Namen jener Deputirten und Senatoren, bezüglich deren ein Einstellungsbeschuß gefaßt worden, heute bekanntgemacht. — Die Panzer-Division erhielt Auftrag, binnen einigen Tagen nach Toulon abzugehen, wohin auch einige italienische Kriegsschiffe abdampten.

Lotts-Ziehung

vom 14. Januar.  
Losezahl: 73 26 32 77 9.  
Wien: 41 80 47 33 55.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger.  
Heute Dienstag den 17. Januar 1895:  
60. Vorstellung. Opernabend. Opernabend. Opernabend.  
Erstes Auftreten des ersten Operntänzers Philipp Müller aus Wien.  
Don Cesar.  
Operette in 3 Acten mit theilweiser Benutzung eines Stükes von Dumanoir, von D. Wallter. — Musik von K. Dellinger.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Ung. Schanz.-Abt.-Oblig., Goldrente, Papierreente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Ung. Schanz.-Abt.-Oblig., Goldrente, Papierreente, etc.

3. 157/1893.

[33] 1-2

Vicegespan.

**Vicitations-Auandmachung.**

Auf Grund des Beschlusses des Verwaltungs-Ausschusses des Siebenbürger Comitates vom 3. December 1892, Z. 442, wird zur Sicherstellung der Schotterlieferung für die sämtlichen öffentlichen Municipalstraßen dieses Comitates in den Jahren 1893 bis 1898 die Concurrenz-Verhandlung mittelst geschlossener schriftlicher Offerte ausgeschrieben, welche am **24. Februar 1893**, Vormittags 10 Uhr, beim unterfertigten Vicegespan im Comitatsbureau abgehalten wird.

Es werden da'her diejenigen, die sich zu bewerben wünschen, aufgefordert, ihre Offerte an den unterfertigten Vicegespan spätestens bis zur obbezeichneten Stunde des anberaumten Tages der Verhandlung einzureichen. Später einlangende Offerte, sowie überhaupt Telegramme ohne Rücksicht auf die Zeit ihres Einlangens, werden nicht in Betracht gezogen.

Die vorrichtsmäßig gestempelten Offerte sind in geschlossener Couvert einzureichen. Die Offerte sind nach dem bei dem hiesigen k. ung. Staatsbauamte eingehenden Formulare und Vertheilungs-Ausweise zu verfassen.

Dem Offerte ist die Quittung über die erfolgte Einzahlung des Vadiums an die Comitatscassa beizuschließen.

Das Vadium muß mindestens 5% der Summen der vom Offerenten gebotenen Preise ausmachen, berechnet nach dem Quantum, das in dem zur Grundlage der Verhandlung dienenden Vertheilungsausweise angeführt ist.

Dem Offerte angegeschlossen Baargeld und Wertpapiere werden nicht angenommen.

Der Orientierungs-Vertheilungsausweis über das zu liefernde Schotter-Quantum, der Lieferungsvertrag und die näheren Bedingungen, können bei dem hiesigen k. ung. Staatsbauamte (Zimmer Nr. 39 des Comitatsbureau's) in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, den 9. Januar 1893.

Reissenberger m. p.,  
Vicegespan.

Sz. 11/1893.

[31] 1-1

**Arverési hirdetmény.**

Alóltirt bíróságai végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíróság 1892. évi 8517. polg. számu végzése követhetőben Heinrich Gusztáv által képviselt Rieger Andras javára Jurca Jon ellen 139 frt. s járulékal erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás utján 1892. november hó 29-én foglalt és 395 frtra becsült 1 bivaly, 1 tehén, 3 ló, 2 szeker és 4 disznóból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróság 9903/1892. számu végzése folytan 139 frt. tökéletes, ennek 1892. évi szeptember hó 1. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 30 frt. 80 krban bíróilag már megallapított költségek erejéig nagyszabeni Wolfgasse 14. házzal alatt leendő esz-közlelere 1893-ik évi január hó 23-ik napjának delelőtti 9 órája határidőben kitételek és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivataak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a leglőbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni Kelt Nagy-Szebenben, 1893. évi január 13-án.

Reichenberger Károly,  
kir. bíróvági végrehajtó.

Ein

**schöner Reitschlitten**

und ein (95) 3-3

**Saithlitten**

billig zu verkaufen:

**Mönchhof Nr. 3.**

Schönes trodenes

**Buchen - Brennholz**

aus unserem Holzschlage, über Meter lang, schön trocken, à Meter-Klafter 13 fl. in's Haus gestellt, bei Abnahme von mindestens 5 Klaftern 12 fl. 50 kr., zu haben bei

**Habermann & Borger,**  
Habermann'sche Sporengasse  
Bade-Anstalt. Nr. 26.  
(1081) 6

**Die Annoncen-Expedition**

**Heinrich Schalek,**

WIEN, I., Wollzeile 11,

gegründet 1873,

besorgt

**Annoncen jeder Art**

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

**Rasche und prompte Beförderung.** Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. **Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen** kostenfrei. (108) 12

Telephon Nr. 809. — Postfachbesitzer- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Für alte und junge

**Männer!**

**Regenerations-Präparate**

vom Oberstebeant Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausserordentlichem Erfolg angewendet gegen alle Nervenkrankheiten, welche in Folge von Nervenerrüftung (ges. Jugendlähmung) u. c. entstehen und vorzeitige Erschlaffung des Geistes und des Körpers zur Folge haben. Besonders als Stärkungsmittel gegen **Mannesschwäche** erprobt. Preis mit genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr. per Post 25 fr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depôt: **St. Georgs-Apotheke, Wien, V. 2. Bezirk, Wimmergasse Nr. 33,** wozin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (87) 1-12

**Heimisches Fabrikat!**

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte

Erste siebenbürg'sche



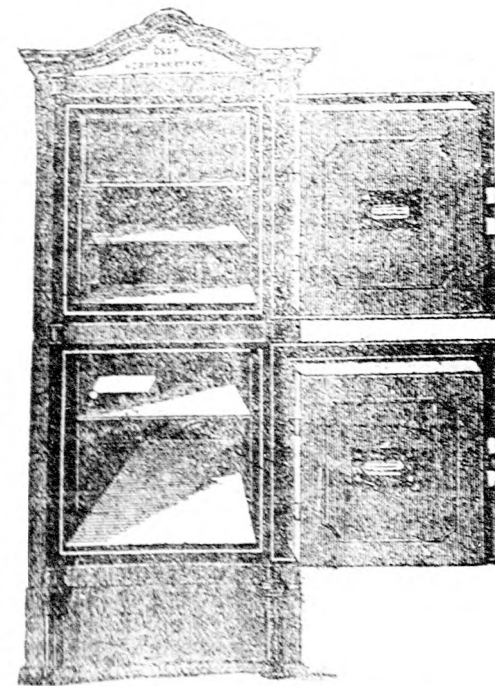
**Cassen-Fabrik**



**A. Géza Öszy,**

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40,

empfehlht



ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchsficheren

**Geld-, Bücher-**

und

**Documenten-Cassen**

und

**Cassetten**

in verschiedenen Formen und Größen zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. (263) 45

Illustrirte Preis-Condante auf Verlangen gratis und franco.

**Das Haus**

Lederergasse Nr. 3

ist wegen Ueberfiedelung zu verkaufen.

Näheres im Hause zu erfragen. (231) 2-3

Preisgekrönt!!

Erhältlich in allen feinen Cafés und Restaurants.

Haupt- u. Transit-Lager

zu Fabrikpreisen bei Herrn Kaufmann

**Ludwig Fuchs,**  
Hermannstadt.

Specialmarke der Ersten Siebenbürger Champagner-Kellerei  
Paris — Orlath. (24) 4-12

**Agenten**

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jaquard-Holzrouleaux und Jaloufen bei hoher Provision gesucht von C. Klemm in Braunau in B. Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche, fünfmal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, so auch Weltausstellung Melbourne 1889 (Austr.). (34) 1-5

**„Marcsa“ (mit Pferd),  
Champagner Extra Drey,**

Paris — Orlath,

gefehllich geschüht.

**Hochfeine Champagner-**

Marke, welche aus bestem Siebenbürger Traubenwein erzeugt, an Güte, Reinheit und Qualität auch den vorwiegendsten Ansprüchen auf das Vollständigste entspricht und von Kennern den besten französischen Marken gleichgestellt wird.



Preisgekrönt!!

**J. Pserhofer's**

**Blutreinigungs-Pillen,**

normalis „Universal-Pillen“ genannt,

verbienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Erhörung der Gallen-Circulation, Ueberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstos, Blutaandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Nachschlaf, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Die Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Die **Blutreinigungs-Pillen** werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15** in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 fr. 2. B. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet: 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portirter Zufendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher erucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Decklaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unabhägigen Schreibern, in denen sich die Commenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schlierbach, am 22. October 1888.

Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gelernter erucht um abermalige Zulassung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nüglichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen.  
Hochachtungsvoll **Jg. Neureiter**, praktischer Arzt.

Pratze bei Hildorf, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mit Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erlös davon: Ich hatte mich im Wochenbette verliert, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal d. für. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.  
**Zberesia Knifk.**

Wiener-Neufadt, am 9. December 1887.

Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Letzen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zusatz erhielt sie eine

**Alpenkräuter-Liqueur** von W. Ottm. Bernhardt in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel gegen rheumatischen Uebel: Rückenmarkleiden, Gicht, Rheuma, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfweh. Dose 1 fl. 20 kr.

**Augen-Genz** von Dr. Komershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flaschen à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Giaterpulver** gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. c. Eine Schachtel 35 kr., mit Franco-Zufendung 60 kr.

**Franzbranntwein**, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. c. Ein Ziegel 40 kr., mit Franco-Zufendung 65 kr.

**Helfo oder Gesundheitsalz**, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, frantbaltigen Zustände. Ein Paket 1 fl.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähkose. 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zufendung 65 kr.

Anger den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeführten in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verordnungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeindung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. (16) 2-12

**J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“,**  
Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Vortobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postkosten bedeutend billiger, als bei Nachnahmeindungen.  
Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.  
Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Török**, Königsgasse Nr. 12.

**Lebens-Genz (Prager Tropfen)** gegen verstopften Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacone 2 fl.

**Pulver gegen Fußschweiß.** Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, verhindert die Beschädigung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-Zufendung 75 kr.

**Spitzwegerichsalz**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. c. Ein Fläschchen 60 kr., 2 Fläschchen sammt Franco-Zufendung 1 fl. 50 kr.

**Tannochinin-Bomade** von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Darmkräftemitteln von Verten anerkannt. Eine elegant ausgeschmückte große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. Steudel, bei tödtlichen Geschwüren aller Art, auch alten, verötheten aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, barmhägigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Ringelwurm, Wunden und entzündeten Wunden, Geschwüren und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 kr., mit Franco-Zufendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A.W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gehörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. c. Ein Paket 1 fl.

Alle in den hier genannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Török**, Königsgasse Nr. 12.